

Ökologische Spiritualität – Hoffnung – Röm 8, 19 -24

Text

Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Erbinnen und Erben Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Erbinnen und Erben offenbar werden. Denn wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. (Röm 8,19-24)

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. (Off 21, 1-4)

Bitte

Um Hoffnung wider alle Hoffnung

Punkte

Die ganze Schöpfung ist von Anfang an der Vergänglichkeit unterworfen. Wir Menschen sind darin keine Ausnahme. Jede*r stirbt und auch für die Menschheit im Ganzen gibt es keine Ewigkeitsgarantie. Ich lasse mich mit vollem Ernst auf die (selbstverschuldete) Möglichkeit ein, dass die Menschheit verschwindet und viele Lebewesen mit sich in den Tod reißt. Ich achte auf die ganze Bandbreite meiner inneren Regungen. Wie ändert sich mein Blick auf mich, auf die Menschen, die Schöpfung, das Anthropozän... durch diese Perspektive?

Noch einmal höre ich auf das Seufzen der Schöpfung und der Menschen. Obwohl die Schmerzen menschengemacht und nicht im Sinne Gottes sind, lasse ich mich versuchsweise auf die Deutung als „Geburtswehen“ ein. Hoffnung auf eine neue Erde auf dieser Erde?

Die Offenbarung des Johannes sieht die „neue Erde“ vom Himmel herabkommen. Die von der Erdsystemforschung berechenbare Zukunft und die Verheißung sind zwei unterscheidbare Wirklichkeiten. Wie wirkt für mich die Verheißung auf mein Leben zurück? Wozu bewegt mich die Hoffnung?

Kolloquium:

Ich wende mich ausdrücklich dem Gott zu. Ich erzähle von Hoffnung, Zweifel und Verzweiflung -und von Hoffnung wider alle Hoffnung. Und ich horche, was er uns jetzt sagen wollen könnte.